

Rheinland-Pfalz regional: Koblenz



Von Thomas Kirschey

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Arbeitsmarkt.

In dieser Ausgabe wird die Stadt Koblenz betrachtet: Unter dem Motto „Koblenz verwandelt“ findet erstmals in Rheinland-Pfalz eine Bundesgartenschau statt. Bundespräsident Christian Wulff hat die Schirmherrschaft für das Großereignis übernommen und eröffnet am 15. April im Rahmen einer Feier am Deutschen Eck offiziell die „BUGA Koblenz 2011“. Bis zum 16. Oktober sind in der Stadt an Rhein und Mosel zahlreiche Festveranstaltungen in den drei Bereichen „Kurfürstliches Schloss“, „Blumenhof am Deutschen Eck“ und „Festung Ehrenbreitstein“ geplant.

Confluentes bis Koblenz – eine Stadt mit wechsellvoller Geschichte

Mit 2000 Jahren eine der ältesten Städte Deutschlands

Koblenz ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Spuren einer Besiedlung des Stadtgebiets reichen zurück bis in die mittlere Steinzeit. Funde keltischer Siedlungen im heutigen Innenstadtbereich und Befestigungen mit Wallanlagen auf dem Dommelberg im Stadtwald lassen darauf schließen, dass das Gebiet schon vor der eigentlichen Gründung der Stadt durch die Römer bewohnt wurde. Um das Jahr 9 v. Chr. wurde ein Römerkastell angelegt, wodurch die erste bürgerliche Siedlung im Stadtgebiet entstand. Noch vor dem Jahr

100 tauchte erstmals der lateinische Name „Confluentes“ bzw. „Castellum apud Confluentes“ („Kastell bei den Zusammenfließenden“) für die römische Ansiedlung am Zusammenfluss von Mosel und Rhein auf; hieraus ging die Stadt Koblenz hervor.

Im 5. Jahrhundert kam es zum Zusammenbruch des Weströmischen Reiches und Koblenz wurde von den Franken erobert, die hier einen Königshof gründeten. Nachdem das Gebiet der Franken mehrfach aufgrund von Streitigkeiten aufgeteilt und neu organisiert wurde, kam es 882 zur Zerstörung der Stadt durch die Normannen.

Von den Franken bis zu den Kurfürsten

Im Jahr 1018 verschenkte Kaiser Heinrich II. den Königshof Koblenz an den Erzbischof Poppo von Trier. In der folgenden Herrschaft der Erzbischöfe und Kurfürsten von Trier blühte Koblenz weiter auf und es entstand eine Vielzahl von kulturellen Schätzen in Form von Kirchen, Schlössern und Festungsanlagen. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Koblenz zunächst von den Franzosen und anschließend von den kaiserlichen Truppen besetzt. Kurfürst Clemens Wenzeslaus, der letzte der nachfolgenden Kurfürsten, zog im Jahr 1786 in das neu erbaute Schloss am Rhein. Er musste aber einige Jahre später vor den französischen Revolutionstruppen fliehen, die 1794 die Stadt einnahmen.

Von der französischen Stadt bis heute

Koblenz wurde im Jahr 1801 zur Hauptstadt des französischen „Département Rhin-et-Moselle“. Durch den Wiener Kongress 1814/15 ging Koblenz an das Königreich Preußen und war bis 1945 Hauptstadt der Rheinprovinz.

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Stadt durch Luftangriffe fast vollständig zerstört. Im Jahr 1947 wurde Koblenz zur Hauptstadt des neu gegründeten Bundeslandes, ehe der rheinland-pfälzische Landtag im Jahr 1950 die Verlegung der Landesregierung nach Mainz beschloss.

Vom 8. bis 10. Juli 1948 fand auf dem Aussichtspunkt Rittersturz eine Konferenz der elf westdeutschen Ministerpräsidenten statt. Aus ihren Beratungen führte der Weg über den Parlamentarischen Rat zur Annahme des Grundgesetzes und zur Bildung der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahr 1992 feierte die Stadt ihr 2000-jähriges Bestehen. Koblenz ist das nördliche Tor zur Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal, das seit 2002 UNESCO-Welterbe ist.

Heute leben mehr als 106 000 Menschen in Koblenz

Einigermaßen verlässliche Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung der Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz gibt es erst ab dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Koblenz hat seitdem kräftige Bevölkerungszuwächse verzeichnet. Bis 1820 lag die Einwohnerzahl (im damaligen Stadtgebiet) noch unter 12 000. Im Jahr 1871 hatte sie sich mit 24 900 Menschen mehr als verdoppelt. Bei der Volkszählung im Jahr 1939 wurden bereits 91 100 Einwohner gezählt. Dieser starke Zuwachs wurde nicht zuletzt durch zahlreiche Eingemeindungen erzielt, die das Stadtgebiet 1891, 1902, 1923 und vor allem 1937 beträchtlich vergrößerten.

Der Zweite Weltkrieg brachte – wie in vielen anderen deutschen Städten – einen tiefen Einschnitt. Kurz nach dem Krieg wurden in der stark zerstörten Stadt durch das Ernährungsamt nur noch knapp 30 000 Kartenempfänger ermittelt. Schon bei der Volkszählung 1950 hatte Koblenz aber wieder mehr als 66 400 Einwohner. Bei der Volkszählung 1961 lag die Wohnbevölkerung mit 99 200 Menschen noch knapp unter der Großstadtgrenze von 100 000 Einwohnern. Bereits ein Jahr später – im Juni 1962 – wurde diese Marke erstmals übertroffen. In den folgenden Jahren stieg die Bevölkerungszahl stetig weiter. Bei der Volkszählung 1970 lebten dann – einschließlich der Eingemeindungsgebiete der Verwaltungsreform in den Jahren 1969 und 1970 – mehr als 119 400 Menschen in Koblenz.

Für längerfristige Zeitreihen der Bevölkerungsentwicklung ist es sinnvoll, die damals originär ermittelten Einwohnerzahlen auf den aktuellen Gebietsstand zu beziehen. Im Jahr 1815 lebten im heutigen

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Koblenz bis 1970 zum jeweiligen Gebietsstand

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Koblenz nach heutigem Gebietsstand

Stadtgebiet fast 21 000 Menschen. Für die weiteren vorgenannten Zeitpunkte lauten die zurückgerechneten Bevölkerungsdaten: 49 300 im Jahr 1871, 103 700 (1939), 80 800 (1950) sowie 116 100 (1961). Am 31. Dezember 1970 belief sich die Einwohnerzahl auf fast 120 100.

Trotz einzelner Jahre mit Bevölkerungszuwächsen verringerte sich anschließend die Zahl der Personen mit Hauptwohnung in Koblenz, und zwar bis zur vorläufig letzten Volkszählung 1987 auf 108 200. Im Jahr 2006 wurde mit 105 900 Einwohnern der niedrigste Bevölkerungsstand der letzten Jahre festgestellt. Seither werden wieder leicht steigende Zahlen registriert; heute leben rund 106 400 Menschen im Stadtgebiet.

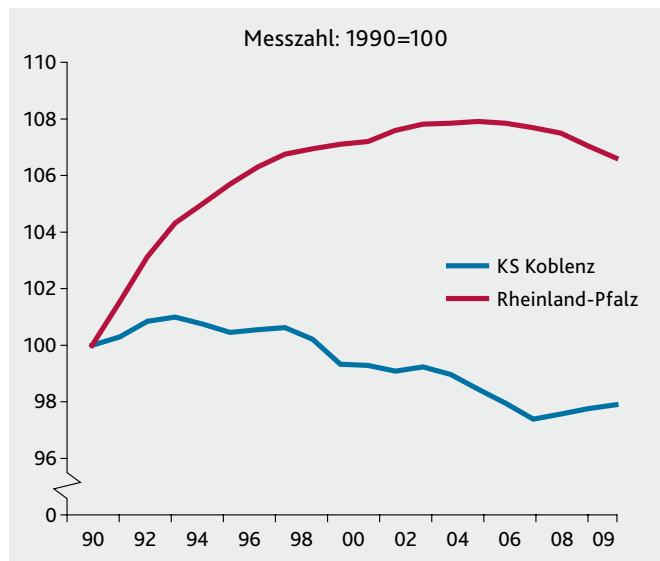
Negative Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Der Bevölkerungsrückgang war in den letzten Jahrzehnten in erster Linie auf die negative Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, also die Gegenüberstellung von Geburten und Sterbefällen zurückzuführen. Im Durchschnitt der letzten vier Jahrzehnte lag die Zahl der jährlichen Sterbefälle um 250 höher als die Zahl der Geburten; im Durchschnitt der letzten zehn Jahre sogar um 310. Im Jahr 2009 belief sich das Minus auf 374. Den 905 Geburten standen 1 279 Sterbefälle gegenüber.

Wanderungsbilanz in den letzten Jahren meist im Plus

Die Wanderungsbilanz der Stadt, in der die Zu- und Fortzüge verbucht sind, weist seit Anfang der 70er-Jahre ein durchschnittliches jährliches Defizit von 51 Personen auf. Dank der hohen Wanderungsgewinne in der Zeit um die deutsche Wiedervereinigung – vor allem in den Jahren von 1989 bis 1992 – errechnet sich für die letzten zwei Jahrzehnte dagegen ein durchschnittliches Plus von jährlich 170 Menschen. Nachdem es zuletzt in den Jahren 1998 und 1999 sowie

G 1 Bevölkerung 1990–2009



von 2004 bis 2006 Wanderungsverluste gab, wurden seit dem Jahr 2007 dreimal in Folge deutliche Wanderungsgewinne registriert. Im Jahr 2009 belief sich das Plus auf 522 Menschen. Den 7 054 Zuzügen standen nur 6 532 Fortzüge über die Stadtgrenze gegenüber.

Die Stadt Koblenz hat eine im Vergleich zu den anderen Verwaltungsbezirken des Landes leicht unterdurchschnittliche Geburtenrate. Diese bezieht die Zahl der Geborenen auf 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren. In Koblenz belief sich die Geburtenrate 2009 auf 1 311 Kinder je 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter; im Landesdurchschnitt waren es 1 339 Kinder. Für eine Stadt mit fast 5 300 Studentinnen an der Universität Koblenz-Landau (Abteilung Koblenz) sowie der Fachhochschule – von denen nicht wenige auch ihren Lebensmittelpunkt in Koblenz haben – ist dies jedoch nicht ungewöhnlich. Für die Universitätsstädte Mainz und Trier errechnen sich sogar deutlich niedrigere Geburtenraten (1 146 bzw. 1 215 Kinder je 1 000 Frauen).

Unterdurchschnittliche Geburtenrate

Unter
20-Jährige in
Koblenz unter-
durchschnitt-
lich ...

Die altersstrukturelle Entwicklung verlief in den vergangenen Jahren in Koblenz ähnlich wie im Land insgesamt: Daher unterscheidet sich die Altersstruktur der Bevölkerung von Koblenz nach wie vor deutlich vom Landesdurchschnitt. In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der jungen Bevölkerung unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung um 1,6 Prozentpunkte auf 17,3 Prozent gesunken (Rheinland-Pfalz: -2,4 Prozentpunkte auf 19,4 Prozent). Damit lag im Jahr 2009 der Bevölkerungsanteil jüngerer Menschen nicht nur weit unter dem Landesmittel, sondern auch unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (17,8 Prozent). Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren verringerte sich in der letzten Dekade um 1,5 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: -1,2 Prozentpunkte). Zuletzt lag dieser Anteil in Koblenz mit 60,3 Prozent etwas höher als im Land (Rheinland-Pfalz: 59,9 Prozent). Im Vergleich zum Durchschnitt der kreisfreien Städte (62 Prozent) war er dagegen eher niedrig. Der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahre stieg im gleichen Zeitraum in Koblenz um 3,2 Prozentpunkte auf 22,3 Prozent und fiel damit sowohl im Landesvergleich (Rheinland-Pfalz: +3,6 Prozentpunkte auf 20,7 Prozent) als auch gegenüber den kreisfreien Städten insgesamt (20,2 Prozent) deutlich überdurchschnittlich aus.

... über
65-Jährige
überdurch-
schnittlich
vertreten

Niedriger
Jugendquotient

Die beschriebene Altersstruktur führt für Koblenz zu einem niedrigen Jugendquotienten. Dieser setzt die unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Im Jahr 2009 wurden in Koblenz je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter nur 29 junge Men-

schen unter 20 Jahren gezählt. Das war – nach Mainz, Trier und Kaiserslautern – der viertniedrigste Wert aller kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz (Landesdurchschnitt: 32).

Der Altenquotient setzt die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und mehr ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen. In der Stadt Koblenz kamen 2009 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 37 Menschen im Alter ab 65 Jahren (Rheinland-Pfalz: 35).

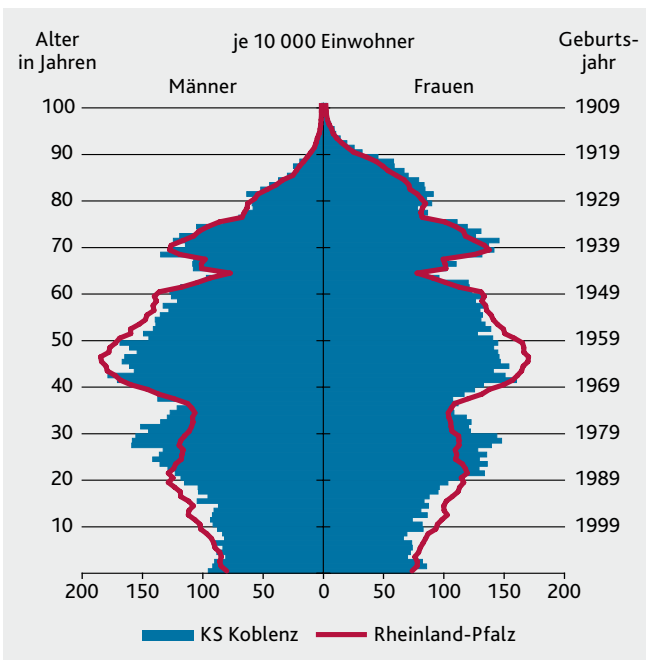
Hoher Alten-
quotient

Bevölkerungspyramiden bieten eine sehr anschauliche grafische Darstellung der Struktur einer Bevölkerung nach Geschlecht und Alter. Werden die relativen Häufigkeiten der Frauen und der Männer einer jeden Altersgruppe zugrunde gelegt, lassen sich zudem die unterschiedlichen Altersstrukturen von Gebieten mit differierenden Bevölkerungszahlen vergleichen. Für Koblenz wird so der – im Vergleich zu Rheinland-Pfalz – niedrige Anteil der unter 20-jährigen Bevölkerung deutlich: Mit Ausnahme der unter Vierjährigen sind die Altersjahrgänge wesentlich schlechter besetzt als im Landesdurchschnitt. Dies könnte ein Indiz für den Fortzug von Familien mit kleinen Kindern sein. Im weiteren Verlauf weist die Altersstruktur der Bevölkerung von Koblenz die für eine Universitätsstadt typische Struktur auf: Vor allem die Altersjahre der 20- bis 35-Jährigen sind überproportional stark vertreten. Sie machen 20 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt aus; im Land sind es 17 Prozent. Die deutlichsten Unterschiede

Bevölkerungs-
struktur
ist typisch für
Universitäts-
stadt

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2009 nach Alter und Geschlecht



treten bei den Frauen im Alter von 23 bis unter 30 Jahren auf; bei den Männern sind es insbesondere die Altersjahre der 24- bis 35-Jährigen. Die 35- bis 60-Jährigen sind in der Koblenzer Bevölkerung dagegen unterrepräsentiert. Danach kehrt sich die Situation in fast allen Altersjahrgängen um: Vor allem die weibliche Bevölkerung im Alter von 70 Jahren und älter ist deutlich stärker vertreten als im Landesdurchschnitt.

Bevölkerungsrückgang wie im Landesdurchschnitt

Nach der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes¹ könnte die Bevölkerungszahl in Koblenz gegenüber 2006, dem Basisjahr der Berechnungen, bis 2050 um etwa 15 Prozent, und damit im gleichen Ausmaß wie im Land insgesamt sinken.

Die altersstrukturellen Verschiebungen werden dazu führen, dass sich die Bevölke-

¹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

rungsanteile in den drei Hauptaltersgruppen in Koblenz den landesdurchschnittlichen Anteilen stärker annähern. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren könnte sich in der kreisfreien Stadt um rund 27 Prozent verringern (Rheinland-Pfalz: –34 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte in Koblenz um 23 Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: –26 Prozent). Dagegen ist ein schwächerer Anstieg der älteren Bevölkerung zu erwarten. Unter den Annahmen der mittleren Variante wird sich die bereits im Basisjahr hohe Zahl an Menschen im Alter ab 65 Jahren bis 2050 lediglich um 18 Prozent erhöhen (Rheinland-Pfalz: +38 Prozent).

Dritthöchster Beitrag zum rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die innerhalb eines Jahres in einer Region erstellt worden sind – abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. In Koblenz wurde im Jahr 2008 ein nominales Inlandsprodukt von 5,43 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das war mit 5,1 Prozent der dritthöchste Beitrag zum rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt. Aktuellere Daten liegen nicht vor, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Mehr als fünf Prozent des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts

Gegenüber dem Vorjahr stieg das nominale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2008 in Koblenz um 0,5 Prozent. Nach dem Rückgang des Jahres 2007 (–1,1 Prozent) fiel die Verbesserung etwa so hoch aus wie in

Geringere Wachstumsrate als im Land

Koblenz

Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Koblenz ist eine kreisfreie Stadt im nördlichen Rheinland-Pfalz. Sie ist nach Mainz und Ludwigshafen die drittgrößte Stadt des Landes und bildet eines seiner fünf Oberzentren. Sie gliedert sich in 30 Stadtteile, die sich anhand ihrer geografischen Lage wie folgt zuordnen lassen: Linksrheinisch liegen rechts der Mosel Altstadt, Mitte, Süd, Oberwerth, Karthause Nord, Karthäuserhofgelände, Karthause Flugfeld, Goldgrube, Rauental, Moselweiß, Stolzenfels und Lay. Links der Mosel befinden sich Lützel, Metternich, Neuendorf, Wallersheim, Kesselheim, Güls, Rübenach und Bubenheim. Die rechtsrheinischen Stadtteile sind Ehrenbreitstein, Niederberg, Asterstein, Pfaffendorf, Pfaffendorfer Höhe, Horchheim, Horchheimer Höhe, Arzheim, Arenberg und Immendorf.

Als Oberzentrum der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald verfügt Koblenz über alle Einrichtungen von überörtlicher Bedeutung, darunter mehrere Museen, Bibliotheken, Archive (unter anderem Bundesarchiv, Landeshauptarchiv) und ein Theater. Die Stadt ist zudem Sitz der Kreisverwaltung des Landkreises Mayen-Koblenz, der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz, des Obergerichtes sowie eines Oberlandesgerichtes. Neben dem neuen Standort der Universität Koblenz-Landau im Stadtteil Metternich zählt die Fachhochschule auf der Karthause zu den überregionalen Bildungseinrichtungen der Stadt. Darüber hinaus beherbergt Koblenz mehrere Kasernen, sowie weitere zivile und militärische Einrichtungen der Bundeswehr.

Heute leben in Koblenz auf einer Fläche von 105 Quadratkilometer rund 106 400 Menschen. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 1 013 Einwohnern je Quadratkilometer. Nur in den kreisfreien Städten Ludwigshafen, Mainz, Speyer und Frankenthal (Pfalz) ist die Bevölkerungsdichte in Rheinland-Pfalz höher. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte beträgt die Bevölkerungsdichte 960 Einwohner je Quadratkilometer; landesweit sind es 202.

Geografische Lage und Flächennutzung

Koblenz liegt am „Deutschen Eck“, einer durch Mosel und Rhein gebildeten Mündungsspitze. Die nächstgelegenen Großstädte sind Bonn (etwa 60 Kilometer rheinabwärts) und Mainz (etwa 90 Kilometer rheinaufwärts). Koblenz wird begrenzt von den Ausläufern des Hunsrücks im Süden und der leicht hügeligen Landschaft der Eifel im Westen. Die rechts des Rheins gelegenen Stadtteile im Osten des Stadtgebietes liegen in den Ausläufern des Westerwaldes.

Die kreisfreie Stadt Koblenz grenzt im Osten an den Westerwaldkreis (Grenzlänge: 4,5 Kilometer) und den Rhein-Lahn-Kreis (14 Kilometer) sowie im Süden, Westen und Norden an den Landkreis Mayen-Koblenz (50,5 Kilometer). Im nahen Umfeld der Stadt befinden sich außerdem im Norden der Landkreis Neuwied sowie im Süden der Rhein-Hunsrück-Kreis.

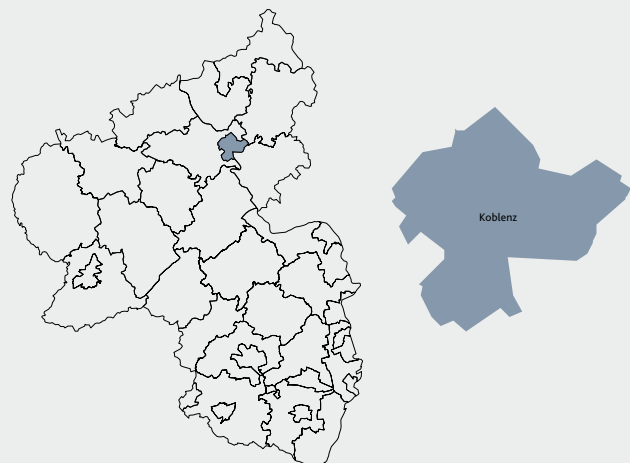
Koblenz liegt auf 65 Meter Höhe gemessen am Deutschen Eck. Die höchste Erhebung im Stadtgebiet ist mit 382 Meter der Kühkopf im Stadtwald.

Die Bodenfläche von 105 Quadratkilometer wird zu 36 Prozent als Siedlungs- und Verkehrsfläche genutzt, gut 34 Prozent sind bewaldet, 24 Prozent werden landwirtschaftlich genutzt und etwa fünf Prozent sind Wasserfläche.

Die Infrastruktur der Stadt ist sehr gut ausgebaut. Westlich und östlich der Stadt führen die Bundesautobahnen A 61 und A 3 nach Norden Richtung Köln und in die Rhein-Ruhr-Region sowie in Richtung Süden in die Großregion Rhein-Neckar bzw. in das Rhein-Main-Gebiet. Verbunden werden diese Autobahnen durch die im Norden der Stadt verlaufende A 48, die in ihrem weiteren Verlauf Richtung Westen nach Trier, Saarbrücken und Luxemburg führt. Zudem durchqueren mehrere Bundesstraßen das Stadtgebiet. Nur etwa eine Autostunde entfernt liegen die Großflughäfen Köln-Bonn und Frankfurt am Main sowie der im Rhein-Hunsrück-Kreis gelegene Flughafen Frankfurt-Hahn. Der Hauptbahnhof liegt an der Rheinstrecke zwischen Bonn und Mainz, aber auch an der rechtsrheinischen Strecke Wiesbaden-Köln. In Koblenz zweigen die Moselstrecke nach Trier sowie die Lahntalbahn nach Limburg ab. Nicht zuletzt verfügt die Stadt an Rhein – der meistbefahrenen Wasserstraße Europas – und Mosel über einen Güterhafen zwischen den Stadtteilen Kesselheim und Wallersheim. Von den Anlegestellen in den Rheinanlagen starteten die Schiffe mehrerer lokaler und überregionaler Reedereien zu zahlreichen Fahrten in die sehenswerte Umgebung.

Datenquelle:

Die Daten und Fakten über Koblenz, die über das Arbeitsprogramm der amtlichen Statistik hinausgehen, stützen sich in erster Linie auf die Chronik des Stadtarchivs Koblenz (www.koblenz.de/stadtleben_kultur/stadtarchiv_stadtchronik.html), das Statistische Jahrbuch der Stadt Koblenz (www.koblenz.de/bilder/Statistik/Statistisches_Jahrbuch/jahrbuch_2010_internet.pdf) sowie das Internetangebot zur Bundesgartenschau Koblenz 2011 (www.buga2011.de).



Zeittafel

um 9 v. Chr.	Vermutliche Anlage der römischen Siedlung „Castellum apud Confluentes“ („Kastell bei den Zusammenfließenden“)
Anfang 5. Jh.	Zusammenbruch der römischen Verwaltung im Rhein-Mosel-Gebiet
im 5. Jh.	Eroberung der Stadt durch die Franken
um 550	Erwähnung eines fränkischen Königshofes in Koblenz
806	Koblenz kommt infolge der Reichsteilung Karls des Großen als Teil von Austrasien an dessen Sohn Karl
843	Im Vertrag von Verdun erhält Lothar I. u. a. Koblenz, das nun zu Lotharingen (Lothringen) gehört
882	Zerstörung der Stadt durch die Normannen
925	Lotharingen kommt an das ostfränkische Reich
1018	Kaiser Heinrich II. schenkt Erzbischof Poppo von Trier den Königshof Koblenz
1276	Erste Erwähnung eines Koblenzer Stadtrats
1304	Unterwerfung der Stadt nach heftigen Kämpfen mit Erzbischof Dieter von Nassau – Verzicht auf die Bildung eines Stadtrats
1632	Im Dreißigjährigen Krieg besetzen die Franzosen den Ehrenbreitstein
1637	Die französische Besatzung kapituliert nach über einjähriger Belagerung
1786	Einzug des Kurfürsten Clemens Wenzeslaus in das neuerbaute Schloss
1794	Einnahme der Stadt durch die Franzosen
1801	Im Frieden von Lunéville fällt Koblenz nun auch staatsrechtlich an Frankreich und wird Hauptstadt des „Département Rhin-et-Moselle“
1813/14	Russische Truppen rücken in das von den Franzosen geräumte Koblenz ein
1815	Der König von Preußen nimmt Koblenz formell in Besitz
1891	Eingemeindung: Lützel und Neuendorf
1897	Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck
1902	Eingemeindung: Moselweiß
1923	Eingemeindung: Wallersheim
1926	Änderung der Schreibweise des Namens der Stadt von „Coblenz“ in „Koblenz“
1937	Eingemeindung: Ehrenbreitstein, Horchheim, Metternich, Neudorf, Niederberg und Pfaffendorf
1947	Konstituierende Sitzung des ersten rheinland-pfälzischen Landtags
1948	Rittersturz-Konferenz der Ministerpräsidenten elf westdeutscher Länder unter Vorsitz des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Peter Altmeier zur künftigen politischen Entwicklung Deutschlands
1950	Der rheinland-pfälzische Landtag beschließt die Verlegung der Landesregierung von Koblenz nach Mainz
1969	Eingemeindung: Kapellen-Stolzenfels und Kesselheim
1970	Eingemeindung: Arenberg, Arzheim, Bubenheim, Güls, Immendorf, Lay, Rübensch sowie kleiner Gemarkungsteile von Rhens
1992	2000-Jahr-Feier der Stadt Koblenz
2002	Teile der Stadt Koblenz sowie das „Obere Mittelrheintal“ werden von der UNESCO zum „Weltkulturerbe der Menschheit“ erklärt
2005	Als Teil des obergermanisch-raetischen Limes wird das Kastell Niederberg ebenfalls in die Liste des Weltkulturerbes mit aufgenommen

T 1

Ausgewählte Kennzahlen für die kreisfreie Stadt Koblenz im Städte- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	KS Koblenz	Kreisfreie Städte zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2009	Anzahl	106 445	1 021 330	4 012 675
Veränderung	2000–2009	%	-1,4	1,5	-0,5
	2006–2050	%	-14,9	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte ¹	2009	Einwohner je km ²	1 013	960	202
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2009	%	17,3	17,8	19,4
20- bis 65-Jährige	2009	%	60,3	62,0	59,9
65-Jährige und Ältere	2009	%	22,3	20,2	20,7
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	28,8	28,7	32,5
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2009	je 100 Personen	37,0	32,6	34,5
Natürlicher Saldo	2009	Anzahl	-374	-2 327	-13 022
Wanderungssaldo	2009	Anzahl	522	2 688	-2 813
Verfügbares Einkommen					
	2008	EUR je Einwohner	18 155	17 628	18 509
SGB-II-Quote ²	November 2010	je 100 unter 65-Jährige	11,8	11,2	7,3
Bruttoinlandsprodukt					
	2008	Mill. EUR	5 434	41 729	106 371
Veränderung	2007–2008	%	0,5	1,2	2,2
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2008	EUR	55 053	59 761	57 267
Erwerbstätige am Arbeitsort					
	2008	1 000	98,7	698,3	1 857,5
Arbeitsplatzdichte ³	2008	je 1 000 Einwohner	930	683	460
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte					
	2010	Anzahl	64 643	490 784	1 217 744
Arbeitslosenquote ⁴	Februar 2011	%	7,5	x	6,0
Arbeitslosenquote (15 bis unter 25 Jahre)	Februar 2011	%	6,1	x	5,4
Arbeitslosenquote (55 bis unter 65 Jahre)	Februar 2011	%	7,7	x	7,1

1 Gebietsstand 31. 12. 2009. – 2 Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im November bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31. 12. 2009 – 3 Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung. – 4 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

den Jahren 2000 und 2005. An die hohen Zuwächse des Jahres 2002 (+4,5 Prozent), aber auch an die Steigerungsraten der Jahre 1999, 2003, 2004 und 2006, die in einem Bereich von 2,2 bis 2,8 Prozent lagen, konnte nicht angeknüpft werden.

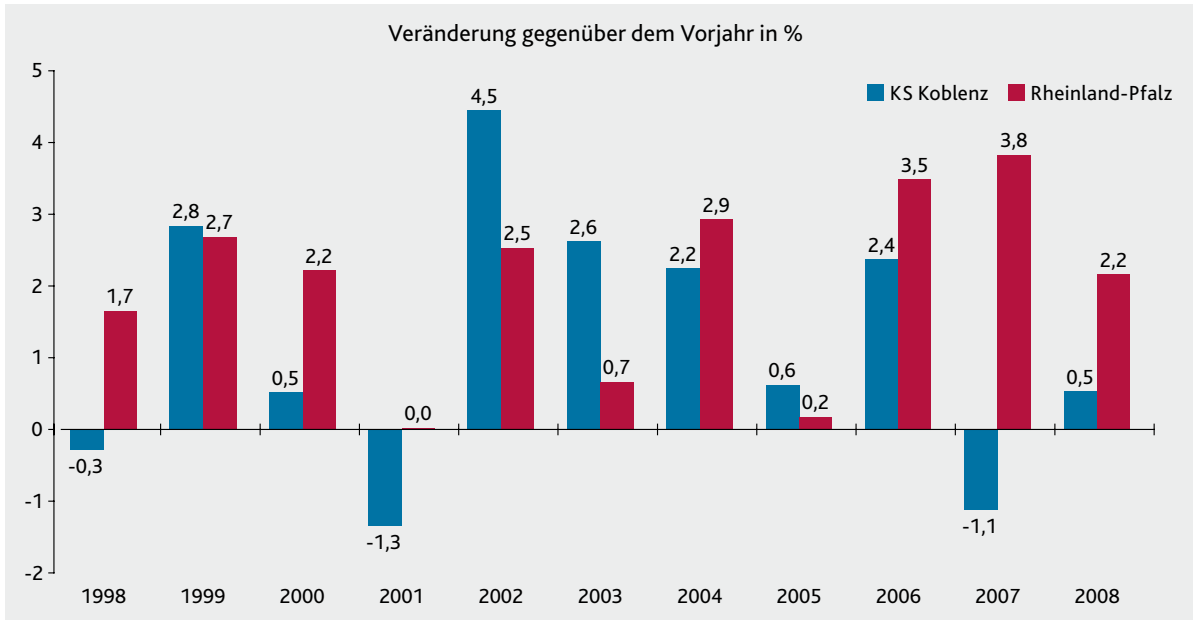
Der Zuwachs 2008 wurde vor allem von den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet. Dort stieg die Bruttowertschöpfung um 1,8 Prozent; im produzierenden Gewerbe ging sie dagegen um 5,1 Prozent zurück.

Damit fiel das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2008 vergleichsweise gering aus (Rheinland-Pfalz: +2,2 Prozent). Im langfristigen Vergleich blieb das Wirtschaftswachstum in Koblenz mit +14,5 Prozent ebenfalls deutlich unter dem Landesdurchschnitt (+23 Prozent).

Wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogen, die es erwirtschaftet haben, ergibt sich ein Maß für die Arbeitsproduktivität. Im Jahr 2008

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1998–2008



Arbeitsproduktivität unter Landesdurchschnitt

erbrachte jeder in Koblenz arbeitende Erwerbstätige ein Bruttoinlandsprodukt von 55 050 Euro. Damit lag die Arbeitsproduktivität der Beschäftigten in Koblenz unter dem landesdurchschnittlichen Wert (57 270 Euro je Erwerbstätigen). Im Vergleich zu 1998 hat sich der Abstand zum Land vergrößert: In Koblenz stieg der Pro-Kopf-Wert um 6,3 Prozent, im Landesmittel um zwölf Prozent. Eine Erklärung dafür ist die Struktur der Wirtschaft in Koblenz, die wie in fast allen kreisfreien Städten des Landes durch die Dienstleistungsbereiche geprägt wird.

Wirtschaftsstruktur beeinflusst Produktivität

Die Arbeitsproduktivität ist in den verschiedenen Wirtschaftssektoren unterschiedlich hoch. So ist sie in den Dienstleistungsbereichen niedriger als im produzierenden Gewerbe, da dort die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher als im produzierenden Gewerbe. Durch diese Einflussfaktoren fällt die Arbeitsproduktivität

in Regionen mit einem vergleichsweise hohen Dienstleistungsanteil tendenziell niedriger aus als in Regionen mit einem hohen Industrieanteil. In Koblenz werden fast 84 Prozent der Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet, im Landesdurchschnitt liegt der Anteil deutlich niedriger (66 Prozent). Lediglich für Neustadt an der Weinstraße errechnet sich ein geringfügig höherer Dienstleistungsanteil.

Dienstleistungsanteil in Koblenz überdurchschnittlich hoch

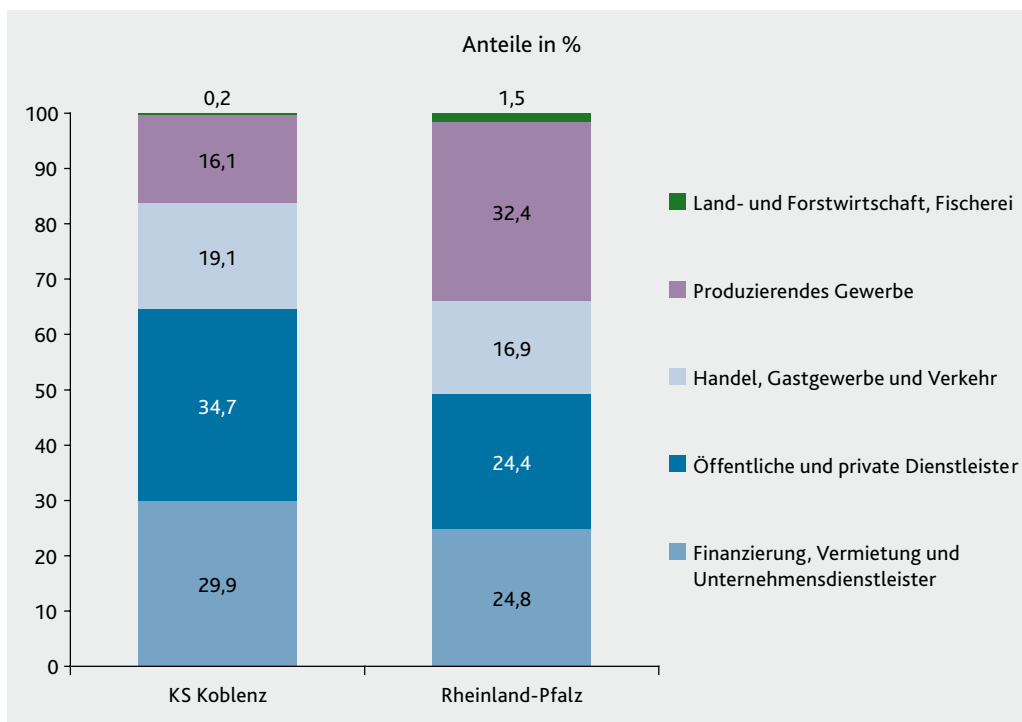
Um auch den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, kann die Stundenproduktivität – d. h. die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde – berechnet werden. Auch bei diesem Indikator lag Koblenz im Jahr 2008 mit 38,11 Euro je geleisteter Arbeitsstunde unter dem Landesdurchschnitt (40,80 Euro je Stunde).

Der Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ hatte im Jahr 2008 den höchsten Anteil an der Wirtschaftsleistung der Stadt. Mit 35 Prozent lag der Wertschöpfungsanteil fast gleichauf mit

Öffentliche und private Dienstleister sind stärkster Wirtschaftsbereich

G 4

Bruttowertschöpfung 2008 nach Wirtschaftsbereichen



Trier und Mainz, aber deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (24 Prozent). Besonders der Bereich der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Rechtspflege sowie Universität und Fachhochschule spielt in Koblenz eine große Rolle: Die Stadt ist Sitz der Kreisverwaltung des Landkreises Mayen-Koblenz sowie der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord. Sie ist ein für Rheinland-Pfalz bedeutender Gerichtssitz (u. a. Verfassungsgerichtshof, Oberverwaltungsgericht sowie ein Oberlandesgericht). Neben der Universität zählt die Fachhochschule zu den überregionalen Bildungseinrichtungen der Stadt. Darüber hinaus ist Koblenz ein bedeutender Bundeswehrstandort.

Der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ trug 30 Prozent zur Wirtschaftsleistung der Stadt bei. Der Anteil war höher als in Rheinland-Pfalz

insgesamt (25 Prozent). Auf den Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ entfielen 19 Prozent der Wertschöpfung (Rheinland-Pfalz: 17 Prozent).

Im Jahr 2008 wurden in Koblenz insgesamt 4,08 Milliarden Euro in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet, das waren 16 Prozent mehr als 1998 (Rheinland-Pfalz: +24 Prozent). Die Struktur des Dienstleistungssektors hat sich dabei im Laufe der letzten zehn Jahre verändert. Während der Anteil der konsumnahen Dienstleistungen, die vor allem von privaten Haushalten in Anspruch genommen werden, geringer wird, steigt die Nachfrage nach unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Diese Entwicklung lässt sich auch in Koblenz beobachten: Den stärksten Zuwachs hatte der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit +33 Prozent gegenüber 1998. Der Anstieg lag etwas unter dem

Unternehmensnahe Dienstleistungen immer stärker gefragt

rheinland-pfälzischen Durchschnitt von 38 Prozent. Damit leistete dieser Bereich in den vergangenen zehn Jahren sowohl in Koblenz als auch in Rheinland-Pfalz insgesamt den größten Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Mit einem Plus von 14 Prozent konnten die öffentlichen und privaten Dienstleister nur ein unterdurchschnittliches Wachstum verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +18 Prozent). Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ nahm die Wertschöpfung seit 1998 lediglich um 1,4 Prozent zu (Rheinland-Pfalz: +16 Prozent).

Das produzierende Gewerbe hat im Jahr 2008 in Koblenz mit 16 Prozent der gesamten Wertschöpfung ein deutlich geringeres Gewicht als im Land (32 Prozent). Im langfristigen Vergleich ist – nicht zuletzt wegen der ungünstigen Entwicklung im Jahr 2008 – lediglich eine geringe Steigerung der Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes um 0,3 Prozent festzustellen (Rheinland-Pfalz: +18 Prozent).

Schwerpunkt
der Industrie:
Metall-
erzeugung und
Fahrzeugbau

Der Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung liegt in Koblenz bei 2,6 Prozent und damit erheblich unter dem Landesmittel von 4,7 Prozent. Das verarbeitende Gewerbe trägt 11,1 Prozent zur Wertschöpfung in Koblenz bei (Rheinland-Pfalz: 26 Prozent). Von besonderer Bedeutung sind hier die Bereiche „Herstellung von Metallerezeugnissen“ sowie „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“.

Die Landwirtschaft hat in Koblenz – wie in den meisten kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz – nur einen sehr geringen Stellenwert. Lediglich 0,2 Prozent der gesamten Wertschöpfung entfallen auf diesen Bereich (Rheinland-Pfalz: 1,5 Prozent, kreisfreie Städte: 0,4 Prozent).

Pro-Kopf-Einkommen unter dem Landesdurchschnitt

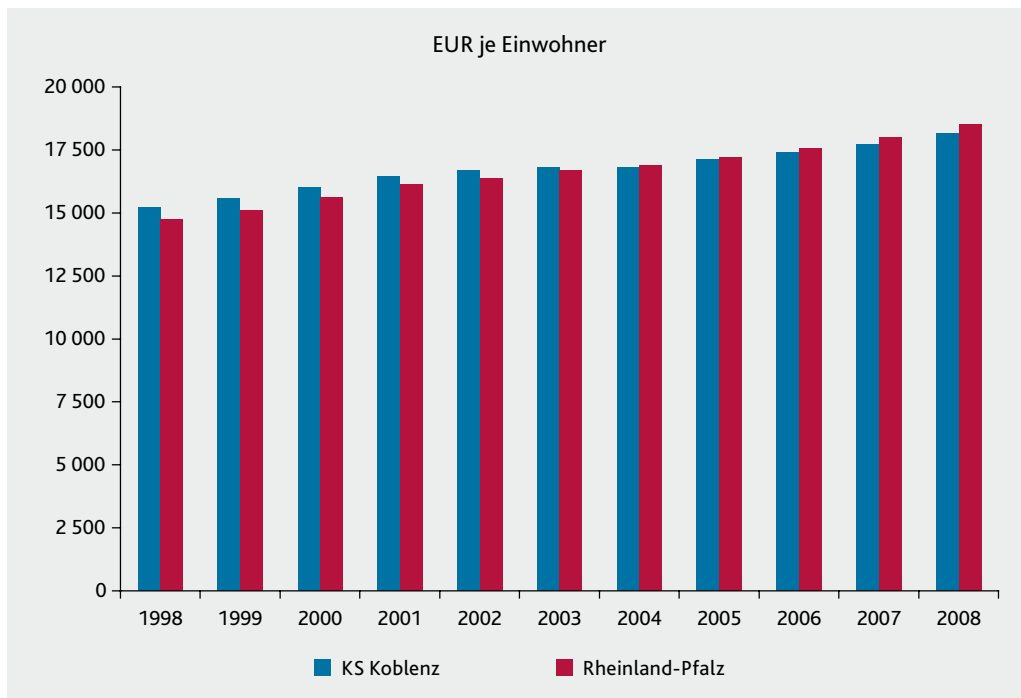
Die beschriebenen Kennzahlen zur Einkommensentstehung werden nach dem Inlands-konzept abgegrenzt, d. h. sie weisen nach, was in der Stadt erwirtschaftet worden ist. Die Wirtschaftsleistung, die von Berufsauspendlern in anderen Verwaltungsbezirken erbracht wurde, ist also nicht berücksichtigt. Die Leistung der Berufseinpender ist jedoch enthalten. Aufgrund der relativ hohen Pendlerzahl wird die Einkommenssituation der Einwohner von Koblenz durch diese Kennzahlen alleine nur unzureichend abgebildet. Als Maß für die Einkommenssituation der Bevölkerung wird daher das verfügbare Einkommen (Inländerkonzept) herangezogen. Diese Kennzahl umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in Koblenz lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Das verfügbare Einkommen entspricht also dem Einkommen, das den privaten Haushalten in Koblenz letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es auch die potenzielle Kaufkraft der Menschen wider, die in der Stadt leben.

Verfügbares
Einkommen als
Indikator für
Wohlstand und
Kaufkraft

Insgesamt standen den privaten Haushalten in Koblenz im Jahr 2008 rund 1,93 Milliarden Euro zur Verfügung. Damit hatte die Stadt einen Anteil von 2,6 Prozent an dem gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Im Vergleich zum Vorjahr ist das verfügbare Einkommen in Koblenz mit +2,6 Prozent fast genauso stark gestiegen wie im Land insgesamt (Rheinland-Pfalz: +2,7 Prozent). Im Zeitraum von 1998 bis 2008 fiel

Koblenz:
18 160 Euro
je Einwohner

G 5 Verfügbares Einkommen 1998–2008



in Koblenz der Zuwachs mit +16,1 Prozent jedoch deutlich niedriger aus (Rheinland-Pfalz: +26 Prozent).

Auf die Zahl der Einwohner bezogen ergibt sich in Koblenz im Jahr 2008 ein verfügbares Einkommen in Höhe von 18 160 Euro pro Kopf. Damit lag das Einkommen je Einwohner etwas unter dem Landesdurchschnitt von 18 510 Euro, aber klar über dem Durchschnitt aller kreisfreien Städte (17 630 Euro).

Deutsches Eck, Festung Ehrenbreitstein, und die historische Altstadt – ein vielfältiges Angebot für Touristen

Unter den Orten der Tourismusregion Rheintal zieht Koblenz mit Abstand die meisten Gäste an. Die Lage an Rhein und Mosel verleiht der Stadt ein besonderes Panorama. Die langen Uferpromenaden laden Gäste zum Bummeln und Verweilen

ein und sind zugleich Anlegeplatz für Ausflugsschiffe und Flusskreuzfahrer. Jährlich am zweiten Wochenende im August bietet die Großveranstaltung „Rhein in Flammen“ mit zahllosen beleuchteten Schiffen eine besondere Attraktion. Die zur Moselseite hin gelegene Altstadt mit ihren engen Gassen zeugt von der jahrhundertealten Stadtgeschichte und birgt viele gemütliche Gastronomiebetriebe.

Im Jahr 2011 wird das touristische Angebot um einen Höhepunkt erweitert. Unter dem Motto „Koblenz verwandelt“ findet erstmals in Rheinland-Pfalz eine Bundesgartenschau statt. Das Gelände der „BUGA Koblenz 2011“ erstreckt sich mit den zentralen Flächen für Ausstellungen und Leistungsschauen vom Kurfürstlichen Schloss über den aus drei Gärten bestehenden Blumenhof – eingrahmt von Ludwig Museum im Deutscherrenhaus, Deutschem Eck und Basilika

Bundesgartenschau 2011

St. Kastor – bis zur Festung Ehrenbreitstein auf der anderen Rheinseite. Alle drei Bereiche bleiben über das Jahr 2011 hinaus dauerhaft erhalten und bereichern die Stadt um weitere Erholungsflächen. Eine besondere Attraktion ist die Seilbahn zwischen Rheinpromenade und Festung quer über den Rhein. Mit ihren 18 Kabinen ist sie in der Lage pro Stunde in beide Richtungen bis zu 3 800 Menschen zu transportieren.

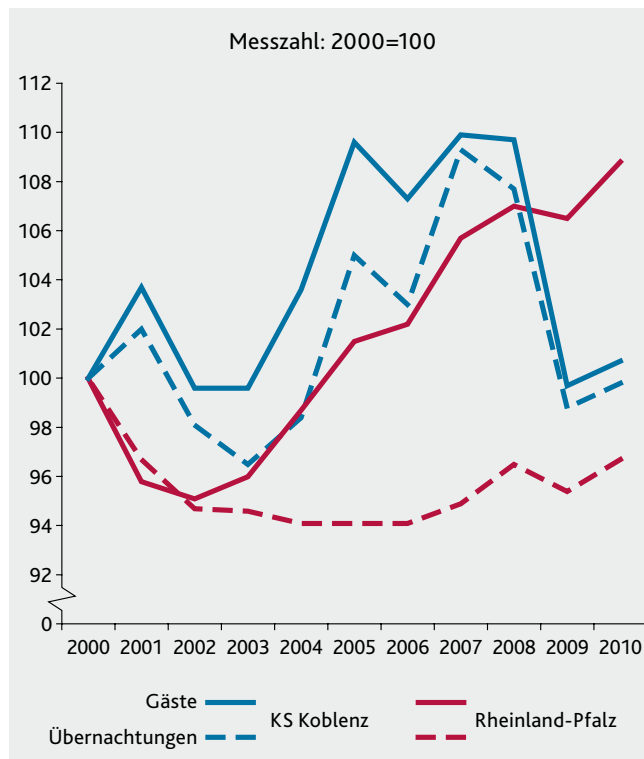
Kirchen, Schlösser, Plätze und vieles mehr

Natürlich werden auch die übrigen Sehenswürdigkeiten außerhalb der BUGA-Kernbereiche wieder eine Vielzahl von Gästen anziehen. An dieser Stelle ist nur eine kleine Auswahl möglich: Die Türme der Liebfrauen- und der Florinskirche prägen die Silhouette der Altstadt. Schloss Stolzenfels thront hoch über dem Rhein im südlichen Stadtgebiet gegenüber der Lahnmündung. Zurück in der Altstadt laden der Plan, aber auch Münz-, Jesuiten- und Görresplatz (hier steht die Historiensäule, die in zehn übereinander gereihten dreidimensional dargestellten Szenen die Stadtgeschichte erzählt) mit ihren gastronomischen und städtebaulichen Leckerbissen zum Verweilen ein. Den Einheimischen besonders ans Herz gewachsen ist der Brunnen im heutigen Rathaushof, mit dem 1941 dem Koblenzer „Schängel“ ein Denkmal gesetzt wurde.

Im Jahr 2010 kamen 257 600 Übernachtungsgäste nach Koblenz. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Zunahme um ein Prozent. Im Land insgesamt ist die Zahl der Gäste um 2,2 Prozent gestiegen. Im langfristigen Vergleich der Besuchszahlen gegenüber dem Jahr 2000 ist in Koblenz eine Sonderentwicklung zu beobachten. Während bis 2008 ein fast kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Gästeankünfte registriert wurde, kam es im Folgejahr zu einem starken Einbruch

G 6

Gäste und Übernachtungen 2000–2010



im Tourismus. Diese Entwicklung dürfte zum Teil auf eine vorübergehende Einschränkung des touristischen Angebots in einzelnen Segmenten der Beherbergungsbranche zurückzuführen sein. Darüber hinaus könnten sich bereits die umfangreichen Baumaßnahmen im Vorfeld der Bundesgartenschau auf die Tourismusbilanz ausgewirkt haben. Die Einschränkungen insbesondere in den drei Kernbereichen haben sicherlich vielfach dazu geführt, dass geplante Koblenz-Besuche in das BUGA-Jahr 2011 verschoben wurden. Somit zeigt die Entwicklung in der letzten Dekade nur ein leichtes Plus von 0,7 Prozent, während der Anstieg im Land insgesamt deutlich positiver ausfiel (Rheinland-Pfalz: +8,8 Prozent).

Starker Rückgang der Besucherzahlen rührt aus dem Jahr 2009

Mit etwa 76 Prozent stellen die Gäste aus dem Inland die größte Besuchergruppe. Die ausländischen Touristen kamen hauptsäch-

Drei Viertel der Gäste kommen aus dem Inland

lich aus Europa (18 Prozent), die meisten davon aus Großbritannien (3,5 Prozent), den Niederlanden (3,2 Prozent) und Belgien (1,8 Prozent). Im reinen Ländervergleich lagen allerdings die USA mit 2,5 Prozent der Gäste an dritter Stelle. Im Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke betrug der Anteil ausländischer Touristen ebenfalls ein knappes Viertel.

Beliebtes Ziel für Kurzurlauber: Gäste bleiben durchschnittlich zwei Tage

Im Jahr 2010 wurden rund 504 600 Übernachtungen in Koblenz gezählt. Im Vergleich zu 2000 ist die Zahl der Übernachtungen – trotz der bei den Gästeankünften beschriebenen Entwicklung der Jahre 2009 und 2010 – mit einem Rückgang um 0,2 Prozent geringer ausgefallen als im Land insgesamt (Rheinland-Pfalz: –3,3 Prozent). Im Schnitt blieben die Gäste zwei Tage. Die Verweildauer ist üblicherweise in den kreisfreien Städten durch den hohen Anteil an Kurzurlaubern, Städtetouristen und Geschäftsreisenden kürzer als im Landesmittel (Rheinland-Pfalz: 2,8 Tage).

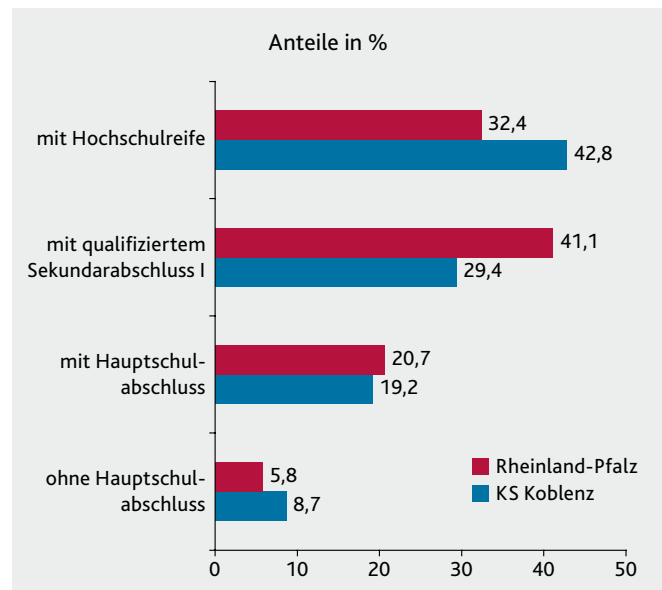
Schulstandort Koblenz: Breit gefächertes Bildungsangebot

Allgemeinbildende und berufsbildende Schulen sowie Hochschulen

Koblenz bietet ein breit gefächertes Angebot an Bildungseinrichtungen. Den Schülerinnen und Schülern aus Koblenz und der Umgebung stehen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen ab der Sekundarstufe sieben Gymnasien, drei Realschulen sowie eine Realschule plus und eine Integrierte Gesamtschule zur Auswahl. Zusätzlich bieten sechs Berufsbildende Schulen die verschiedenen Schulformen in diesem Bereich an. Daneben ist die Stadt an Rhein und Mosel Sitz der Universität Koblenz-Landau im Stadtteil Metternich und der Fachhochschule auf der Karthause.

G7

Schulentlassungen an allgemeinbildenden Schulen 2010 nach Abschlussart



In Koblenz erlangten 43 Prozent der Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen 2010 die Fachhochschul- bzw. allgemeine Hochschulreife. Damit erreicht Koblenz den siebthöchsten Anteilswert aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke. In Neustadt an der Weinstraße, Speyer und Mainz liegen die Anteilswerte sogar über 50 Prozent. Landesweit war die Quote mit 32 Prozent erheblich niedriger.

Vier von zehn Schülerinnen und Schüler erreichen die Hochschulreife

Weitere 29 Prozent der Absolventen erlangten in Koblenz den qualifizierten Sekundarabschluss I („mittlere Reife“) und 19 Prozent den Hauptschulabschluss. Allerdings verließen auch 8,7 Prozent der Jugendlichen das allgemeinbildende Schulsystem, ohne die Berufsreife erlangt zu haben. Einen solch hohen Wert wies sonst nur noch der Landkreis Cochem-Zell auf (Rheinland-Pfalz: 5,8 Prozent).

Der Vergleich mit dem Schuljahr 2000/2001 lässt landesweit eine positive Entwicklung bei den Abschlussqualifikationen an allgemeinbildenden Schulen erkennen. In Koblenz

Trend zu höheren Bildungsabschlüssen

erhöhte sich der Anteil der Absolventen mit Hochschulreife um 4,6 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: +9,6 Prozentpunkte), wohingegen der Anteil der Abgänger mit Hauptschulabschluss um 2,4 Prozentpunkte sank (Rheinland-Pfalz: -10,4 Prozentpunkte). Der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss verringerte sich leicht um 0,9 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: -3,9 Prozentpunkte).

Einwohner von Koblenz nutzen Weiterbildungsangebot

Im Jahr 2009 nahmen 39 von 100 Einwohnern in Koblenz an einer Weiterbildung teil. Das war mit Abstand der höchste Wert im Land (Rheinland-Pfalz: 19 von 100 Einwohnern). Mit 32 je 100 Einwohnern liegt auch die Zahl der Weiterbildungsstunden erheblich über dem Landesmittel von 19 Stunden je 100 Einwohner. Lediglich in Mainz, Speyer und Neustadt an der Weinstraße lagen die Werte noch etwas höher.

Positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt

In zehn Jahren wurden etwa 7 000 Arbeitsplätze geschaffen

Im Jahr 2008 gab es in Koblenz Arbeitsplätze für gut 98 700 Menschen. Das waren etwa 600 bzw. 0,6 Prozent mehr als 2007 (Rheinland-Pfalz: +1,5 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 1998 sind 7 000 neue Arbeitsplätze entstanden (+7,6 Prozent; Rheinland-Pfalz: +9,4 Prozent).

Höchste Arbeitsplatzdichte im Land

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerzahl. Im Jahr 2008 kamen in Koblenz auf 1 000 Einwohner 930 Erwerbstätige. Das war – vor Trier (735) und Mainz (729) – die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte im Land (Rheinland-Pfalz: 460 Erwerbstätige auf 1 000 Einwohner).

Der Großteil der Erwerbstätigen in Koblenz und im Land insgesamt sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt (jeweils 65 Prozent). Im Jahr 2010 waren in der Stadt 64 600 Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis. Zwischen Mitte 2009 und Mitte 2010 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung infolge der Erholung nach der Wirtschaftskrise um 2,4 Prozent gestiegen und damit stärker als in Rheinland-Pfalz insgesamt (+1,4 Prozent). Im Zehnjahresvergleich hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Koblenz mit +4,1 Prozent ebenfalls überdurchschnittlich zugelegt (Rheinland-Pfalz: +2,2 Prozent).

Mehr als 64 600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Nationalität differenziert, so zeigt sich im Jahr 2010 in Koblenz eine ähnliche Struktur der Arbeitnehmerschaft wie im Land insgesamt. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten beträgt in Koblenz wie auch in Rheinland-Pfalz 79 Prozent, die der Teilzeitbeschäftigten 21 Prozent. Dagegen weist Koblenz mit 48 Prozent einen leicht überdurchschnittlichen Anteil weiblicher Beschäftigter (Rheinland-Pfalz: 46 Prozent) sowie mit fünf Prozent einen geringfügig unterdurchschnittlichen Anteil ausländischer Beschäftigter auf (Rheinland-Pfalz: sechs Prozent).

Zwischen der Stadt Koblenz und den umliegenden Regionen vor allem in Rheinland-Pfalz, aber auch mit Nordrhein-Westfalen und Hessen gibt es enge Verflechtungen über sogenannte Berufspendler. Berufspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Koblenz wohnen, aber außerhalb der Stadt arbeiten; Berufseinpender arbeiten dagegen in Koblenz, wohnen aber außerhalb des Stadtgebietes.

Starke Pendlerverflechtungen

T 2

Einpendler nach und Auspendler aus der kreisfreien Stadt Koblenz 2010

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler ¹		Auspendler ²	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	43 511	100	12 306	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	39 566	90,9	9 387	76,3
Ahrweiler	1 120	2,6	216	1,8
Cochem-Zell	1 567	3,6	217	1,8
Mayen-Koblenz	17 790	40,9	3 854	31,3
Neuwied	3 784	8,7	1 407	11,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 172	7,3	565	4,6
Rhein-Lahn-Kreis	5 306	12,2	1 222	9,9
Westerwaldkreis	4 590	10,5	1 035	8,4
Nordrhein-Westfalen	1 461	3,4	1 293	10,5
Hessen	937	2,2	841	6,8

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2010, die in der Stadt arbeiten aber nicht wohnen. – 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2010, die in Koblenz wohnen aber zur Arbeit über die Stadtgrenze hinaus fahren.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Einpendler-
überschuss
von 31 200
Beschäftigten

Im Jahr 2010 pendelten rund 43 510 Beschäftigte nach Koblenz ein, etwa 12 310 pendelten aus der Stadt aus. Daraus ergibt sich für Koblenz ein Einpendlerüberschuss von rund 31 200 Beschäftigten. Bezogen auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort in Koblenz kommen 67 Berufseinpendler. Die hohe Einpendlerquote ist charakteristisch für die kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz. Von 100 Beschäftigten mit Wohnort in Koblenz sind 37 Berufsauspendler, haben also ihren Arbeitsplatz außerhalb der Stadt. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte ist die Auspendlerquote deutlich niedriger.

Größte Pendler-
verflechtung mit
dem Landkreis
Mayen-Koblenz

Der Großteil der Einpendler (91 Prozent) kommt aus dem rheinland-pfälzischen Umland, 3,4 Prozent aus Nordrhein-Westfalen und 2,2 Prozent aus Hessen. Die mit Abstand meisten Beschäftigten (41 Prozent) pendeln aus dem angrenzenden Landkreis Mayen-Koblenz in die Stadt; weitere zwölf bzw. elf Prozent kommen aus dem Rhein-Lahn- bzw. Westerwaldkreis.

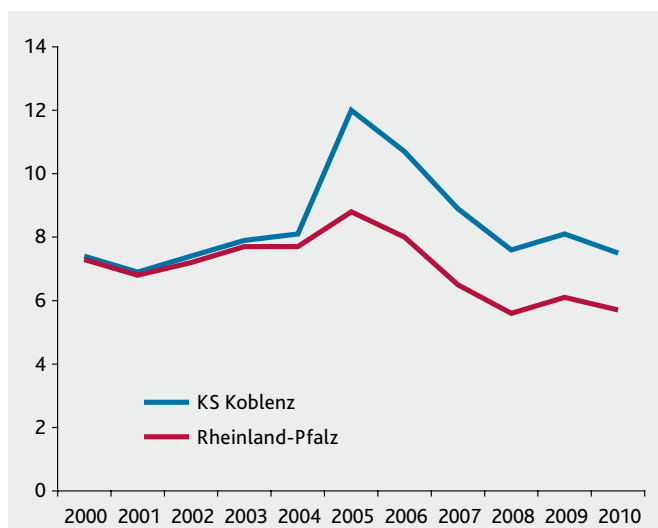
Von den Auspendlern arbeiten 76 Prozent in Rheinland-Pfalz, knapp elf Prozent in Nordrhein-Westfalen und etwa sieben Prozent in Hessen. Mehr als die Hälfte der Auspendler sind in den Landkreisen Mayen-Koblenz (31 Prozent) und Neuwied (elf Prozent) sowie im Rhein-Lahn-Kreis tätig (zehn Prozent).

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Jahr 2010 in Koblenz bei 7,5 Prozent und damit über dem Landesdurchschnitt (5,7 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr ist die Arbeitslosenquote in Koblenz mit –0,6 Prozentpunkten stärker gesunken als im Landesdurchschnitt (–0,4 Prozentpunkte). Die konjunkturelle Erholung nach der Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt sich auch in den aktuellen Monatswerten: Im Februar 2011 waren in Koblenz 7,5 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen als arbeitslos registriert (Rheinland-Pfalz: sechs Prozent), das sind 0,8 Prozentpunkte weniger als im Februar 2010 (Rheinland-Pfalz: –0,4 Prozentpunkte).

Arbeitslosen-
quote höher
als im Landes-
durchschnitt

G 8

Arbeitslosenquote¹ 2000–2010



1 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Arbeitslosen-
quoten Jüngerer
und Älterer
ebenfalls über
dem Landes-
durchschnitt

Die strukturelle Analyse der Arbeitslosigkeit zeigt für Koblenz sowohl bei den jüngeren als auch bei den älteren Menschen eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote. Der Anteil der Arbeitslosen bei den 15- bis unter 25-Jährigen lag im Februar 2011 in Koblenz bei 6,1 Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote bei den 55- bis unter 65-Jährigen liegt mit 7,7 Prozent ebenfalls über dem Landesmittel (7,1 Prozent).

Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfänger (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige) von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Einwohner im Alter von unter 65 Jahren. Im November 2010 waren etwa zwölf Prozent der Einwohner von Koblenz unter 65 Jahren auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen; im Durchschnitt der kreisfreien Städte waren es elf Personen (Rheinland-Pfalz: 7,3 Personen).

Fazit

Koblenz ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Zahlreiche historische Bauwerke prägen das Bild der Stadt am Deutschen Eck. Die Attraktivität der Stadt sowohl als Arbeits- als auch als Wohnort zeigt sich in den hohen Ein- und Auspendlerquoten. Die Schul- und Bildungseinrichtung der Stadt sind für Koblenz und auch die Umgebung von großer Bedeutung. Für Touristen ist die Stadt ein lohnendes Reiseziel, die Attraktivität wird durch die Bundesgartenschau 2011 sicherlich noch erheblich gesteigert. Ob sich die positiven Impulse als nachhaltig erweisen, wird nicht zuletzt die weitere Entwicklung der Besucherzahlen zeigen.

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist Referent im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.

Zu folgenden kreisfreien Städten und Landkreisen sind in der Reihe Rheinland-Pfalz regional bereits Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 6/2007 Landkreis Birkenfeld
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/regionaldaten>.